



# Die neue Bauernschläue ist smart

## Junglandwirteforum / Wie die Digitalisierung die Arbeit der Bauern erleichtern und verändern wird, interessierte am Montag den Berufsnachwuchs.

**GRÄNICHEN** Die einfachste Definition von Smart Farming sei «Bauernschläue» - sprich grösstmöglicher Hirneinsatz. Denn auch nur bereits die Kuh auf die Weide zu lassen sei Smart Farming. Hingegen würden weder ein Melk- oder ein Fütterungsroboter noch ein Entmistungsroboter zu Smart Farming zählen, da dies «dumme» Maschinen seien, erklärt der Referent Matthias Schick, Bereichsleiter Tierhaltung und Milchwirtschaft am Strickhof. Passend zum Thema machten die Organisatoren heuer zum ersten Mal nur auf dem elektronischen Weg Werbung für das 4. Junglandwirteforum der Nordostschweiz. So fanden am Montagabend rund 60 junge Interessierte den Weg an das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg in Gränichen AG.

### Roboter sind im Vormarsch

Smart sei, wenn ein Sensor am Maul der Kuh anhand der Wiederkautätigkeit dem Fütterungsroboter melde, wie er das Futter mischen muss. Dieser kommuniziere weiter mit dem Mistroboter, welcher wiederum den Melkroboter auf dem Laufenden halte. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen

Maschinen und dem Menschen sei smart. Die Industrie habe bereits drei Revolutionen hinter sich, in der dritten befänden wir uns - dies sei die Computerisierung der Arbeit. Die Landwirtschaft 4.0 - die vierte Revolution sei noch in den Kinderschuhen.

«Es graust mir davor, wenn Maschinen beginnen selber zu denken.»

Matthias Schick,  
Bereichsleiter am Strickhof

in den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Branchen Arbeitsplätze verloren gehen werden. Repetitive Tätigkeiten würden mit der Digitalisierung mehr und mehr von Robotern übernommen werden. Dafür würden sicher neue Arbeitsplätze entstehen.

### Programmierkurs empfohlen

Matthias Schick, Vater zweier erwachsener Töchter ist der Meinung, dass jeder Landwirt einen Programmierkurs machen sollte. Die Maschinen würden nun nicht mehr grösser werden, aber intelligenter. Dies würde aber sicher noch seine Zeit dauern. Herausforderungen des Smart Farming seien ganz klar, die Familie, den Betrieb und das

Soziale unter einen Hut zu bringen. Wichtig sei auch, dass der Landwirt der Chef bleibe. Er treffe die Entscheidungen, gestützt auf Daten, die ihm der Computer zur Verfügung stelle.

### Vorteile für Lohnunternehmer

Lohnunternehmer Thomas Haller aus Birrhard AG, zeigte auf, dass die Digitalisierung für ein so grosses Unternehmen wie das seiner Eltern viele Vorteile bringt. In der Saison fahren bis zu zwanzig Angestellte im Lohn. Er selber arbeite unterdessen quasi 100% im Büro.

### Wer ist wo beschäftigt

Anhand der Echtzeitkarte basierend auf Google Maps weiss Thomas Haller jederzeit, welcher Fahrer wo ist. Er sehe auch, wie weit die Arbeit auf der Parzelle bereits vorangeschritten sei. Weiter könne er die Rechnungen auf Knopfdruck generieren - da alle Arbeiten elektronisch erfasst würden. Jeder der Angestellten habe ein Tablet, über welches sie die Aufträge direkt erhalten.

### Wirtschaftlichkeit berechnet

Ob die getane Arbeit wirtschaftlich war oder nicht, berechnet das System automatisch.

Da Thomas Haller die Kulturen auf den Feldern jeweils er-

fasst, könne er einen Fruchtfolgeplan jedes Kunden generieren.

### Keine Übersaaten mehr

Die Zukunft sieht Haller darin, dass zum Beispiel Saatgut



eingespart werden kann. Denn beim Säen mithilfe vom GPS gebe es keine Übersaaten mehr.

### Weiterbildung ist wichtig

Hansruedi Häfliger, Direktor an der Liebegg, forderte die Junglandwirte am Montag dazu auf, sich aus- und stetig weiterzubilden. Denn reine Fachkompetenzen würden weniger wichtig, dafür würden die Managementkompetenzen mehr und mehr an Stellenwert gewinnen.

*Regula von Arx*

## Wie stehen Sie der Digitalisierung gegenüber?



Raphael Läuchli  
Mönthal AG



Dominique Hunziker  
Muhen AG



Simon Lüscher  
Holziken AG

### Arbeitskräfte auf gleichem Niveau halten

Ich arbeite auf unserem Muni-mast- und Ackerbaubetrieb mit dem elektronischen Felddkalender und einem Spurführungssystem. Eine Schwierigkeit der Digitalisierung sehe ich darin, beim schnellen Fortschritt alle Arbeitskräfte auf demselben Niveau zu halten. Mein Vater brauchte zum Beispiel seine Zeit, bis er die Bedienung des elektronischen Wäge-Systems des Mischwagens begriff. *rva*

### Die Digitalisierung hat Tücken

Ich sehe sicherlich Vor- und Nachteile in der Digitalisierung. Man wird mehr und mehr abhängig davon. Bei der Sämaschine auf meinem Lehrbetrieb funktioniert die automatische Fahrgassenschaltung zum Beispiel aber nicht richtig. Der PC zählt falsch und ich muss trotzdem immer selber mitzählen. Man sieht: Die Digitalisierung hat ganz sicher auch so ihre Tücken. *rva*

### Nicht abhängig davon machen

Die Digitalisierung interessiert mich. Auf unserem Biobetrieb mit Gemüsebau, Weidebeef, Aufzuchttrindern und Pouletmast wird sicher das GPS ein Thema. Es sollte ein Hilfsmittel sein, aber ich möchte mich nicht davon abhängig machen. Ich möchte als Landwirt die Zusammenhänge sehen. Zudem gibt es Einflüsse wie Klima, Höhenlage oder Bodenbeschaffenheit, die auf jedem Hof anders sind. *rva*